

BÄRNERBÄR

BERNS WOCHENZEITUNG

baernerbaer.ch | baernerbaer | @baernerbaer | baerner.baer

WALTER AEGERTER AG
Nähmaschinen Bern

Waaghausgasse 5 (beim Metro-Parking)
3011 Bern, 031 311 20 18
www.aegarter-naemaschinen.ch

Reparatur-Center
aller Marken

Aktuell: Revidierte
Occasionen mit Garantie!

PFAFF elna baby lock JUKI

PP 3001 BERN/STADT UND REGION BERN | DIENSTAG, 11. JANUAR 2022 | NUMMER 2/39. JAHRGANG | INFORMATIONEN ZUR ZUSTELLUNG: 031 300 03 24 | AUFLAGE 103 410 Ex.



BERNER SCHOGGI-UNTERNEHMER BIETET WELTKONZERN DIE STIRN

Nicht mit mir, Toblerone!

Vernon Stuber: Seine Schokolade schmeckt Toblerone überhaupt nicht.

Foto: Reto Fiechter 2+3

Es sind happige Vorwürfe: Die Berner Schoggi SWISSONE soll eine Toblerone-Kopie sein. Der Gründer des Start-ups, Vernon Stuber, hat deshalb eine Klage am Hals. Es ist schon die zweite. Beim ersten Mal bekam er recht.

Ja, mit ihren runden Zacken erinnert die Berner Schoggimarke SWISSONE tatsächlich an die weltberühmte Toblerone. Ob es auch eine Kopie ist – darüber müssen nun die Gerichte befinden. Der US-Multi Mondelez, zu dem Toblerone gehört, hat nämlich

eine Klage eingereicht. Für Vernon Stuber, der SWISSONE lanciert hat, ein schlechter Witz: «Es kann nicht sein, dass Toblerone ein Monopol auf eine simple Dreiecksform hat.» Es ist bereits das zweite Verfahren gegen sein noch junges Start-up.

Beim ersten Mal gab ihm das Berner Obergericht recht. Wie der Schoggi-Krieg diesmal ausgeht, weiss keiner. Stuber jedenfalls nimmt auch den zweiten Kampf an: «Erst recht, wenn die Amerikaner den juristischen Zweihänder auspacken.» ys

Vielleicht habe ich da ja etwas falsch verstanden, aber: Wieso sollten bei einem Ja zum neuen Medien-Massnahmenpaket grosse Verlagshäuser wie Tamedia oder Ringier von knapp 180 Millionen Steuerfranken profitieren, während kleinere Zeitungen wie der *Bärnerbär* leer ausgehen (s. Seite 9)? Und dann würden erst noch fast 110 Millionen Franken an die von ihnen betriebenen Radio- und TV-Stationen fliessen? Vielleicht habe ich das ja falsch verstanden, aber würden die Grossen – sie erhielten 70 Prozent der gesamten Subventionen – so nicht noch grösser gemacht und die Kleinen diskriminiert? Und wieso bloss kämen nur jene Zeitungen in den Genuss von Fördergeldern, die sich via Abo verkaufen? Umso erstaunlicher erscheint vor diesem Hintergrund, dass sich ausgerechnet SP und Grüne für ein Ja zu diesem Gesetz stark machen – jene Parteien also, die sonst doch für die Schwachen und Benachteiligten eintreten wollen. Nun ja, vielleicht habe ich da ja halt einfach etwas falsch verstanden. Wobei: nein, eigentlich nicht.



4+5

BÄRN Wutbürger? Der neue Stadtratspräsident Manuel C. Widmer erklärt, wieso er auf Twitter Dampf ablässt.



7

PORTRÄT Pionierin? Wie Daniela Weber zur einzigen Dorfkäserei-Betreiberin in ganz Bern geworden ist.



11

KULTUR Morbide Künstlerin? Brigitte Lustenberger hat für ihre Fotografien ihren Torso neu zusammengesetzt.



13

SPORT Zu guter Stürmer? Der Transfer von Dominik Kahun zum SCB hat für den Klub einen kleinen Haken.

akupunkturMED



Info & Anmeldung: 031 972 98 88
Bern-Bümpliz | Köniz | Schwarzenburg

www.svp-stadt-bern.ch

Wir wünschen Ihnen einen guten
Start ins 2022!



Janosch Weyermann
Stadtrat, Grossratskandidat



Thomas Fuchs
Stadtrat, Grossratskandidat



Erich Hess
Nationalrat und Stadtrat



BRIGITTE LUSTENBERGER FOTOGRAFIERT FRAGILITÄT

Die glühende Faszination für das Brüchige

Die Wahlbernerin Brigitte Lustenberger beschäftigt sich in ihrer fotografischen Arbeit mit dem weiblichen Körper, dem männlichen Blick darauf und der Schönheit, die sie in der Fragilität des Daseins findet.

«Es ist gerade recht unordentlich hier», entschuldigt sich Brigitte Lustenberger. Sie meint das schaurig-schöne Chaos in ihrem Atelier in einer Bümplizer Industriezone. Getrocknete Blumen, aufgespessete Käfer, Tierschädel, Bücher über Fotografie und natürlich eine Kamera bilden das Universum der gebürtigen Zürcher Fotografin, die seit 27 Jahren in Bern lebt.

Bereits während ihres Geschichtsstudium hat sie sich vor allem für Fotografie interessiert. «Ich wollte Krisenreporterin werden und habe meinen Master über das Reporter-Paar Robert Capa und Gerda Taro geschrieben.» An den beiden faszinierte sie deren gleichberechtigten Kampf gegen den Faschismus während des spanischen Bürgerkrieges.

Lustenbergers eigene erste Aufnahmen entstanden bereits am Gymnasium. «Uns stand eine Dunkelkammer zur Verfügung, die ich gerne nutzte.» Als Modell diente ihr häufig ihre ältere Schwester. Die krassen Hell-Dunkel-Kontraste, die für das nötige Drama in ihren Arbeiten sorgen, gab es bereits in ihrem Frühwerk. «Ich bin ein typisches Kind der Siebzigerjahre und mit schwarzweissen



Mag Kontraste in der Fotografie: **Brigitte Lustenberger.** Fotos: Helen Lagger

Hollywood-Filmen aufgewachsen.» Filme von Edgar Wallace oder Alfred Hitchcock brannten sich in ihr Gedächtnis. Nach einem Lehrgang bei

der GAF (Autodidaktische Fotografie-Ausbildung) unternahm Lustenberger Ende der Neunzigerjahre eine prägende Reise nach Indien. In Zusammenarbeit mit einer Hilfsorganisation sollte sie Strassenkinder porträtieren. Ein Fiasko. «Die Leute dachten, ich sei eine Ärztin, die komme, um die Kinder zu impfen.» Zu wenig habe man damals in der Sozialarbeit das herrschende Machtgefälle hinterfragt.

Bei einer späteren Reise nach Kalkutta konnte sie auf Augenhöhe fotografieren und porträtierte und interviewte die unterschiedlichsten Menschen. Das daraus resultierende Projekt konnte sie in einer Einzelausstellung im Photoforum Pasquart präsentieren.

Erhabener Alterungsprozess

Nach Bern kam Lustenberger durch die Liebe. Sie ist mit Andreas Rysler, der unter anderem das Label

«Mouthwatering Records» betreibt, liiert. 2008 kam der gemeinsame Sohn Marlon zur Welt.

Nach der Geburt des Kindes begann sie, Blumen zu fotografieren. Das hatte anfangs pragmatische Gründe. «Blumen sind Motive, die man

PERSÖNLICH Brigitte Lustenberger wurde am 30. Juni 1969 in Zürich geboren. Sie hat Sozialgeschichte studiert und sich in ihrer Masterarbeit mit Kriegsfotografie auseinandergesetzt. Nach einer Ausbildung bei der GAF (Autodidaktische Fotografie-Ausbildung) hat sie in New York an der Parsons The New School of Design einen Master in Kunstfotografie abgeschlossen. Lustenberger lebt mit ihrem Lebenspartner und einem 13-jährigen Sohn in Bern.

auch zuhause fotografieren kann», so Lustenberger. Einen Strauss mit Lilien, den sie geschenkt bekommen hatte, bannte sie auf schwarzem Hintergrund, als dieser bereits am Verblühen war. Ein Rad des Lebens kann man in diesem typischen Vanitas-Symbol erkennen. «Ich sehe viel Schönheit in der Vergänglichkeit der Dinge.»

In ihren Porträts – oft stehen Familienmitglieder Modell – wird der Alterungsprozess fast zu etwas Erhabenem. Die mal seitlich, mal frontal eingefangenen Menschen erinnern in ihrer Zeitlosigkeit an die Porträtmalerei der Renaissance. In den Fotografien ist nicht ersichtlich, ob ihre Mutter oder eine andere Frau posiert haben. Vor schwarzem Hintergrund schauen uns die Porträtierten ohne Hinweise auf ihre Identität direkt in die Augen. «Ich arbeite gerne mit Menschen aus meinem Umfeld, die keinerlei Erfahrung als Modell haben.»

Torso neu zusammengesetzt

Dem eigenen Sohn bezahlt sie mittlerweile einen kleinen Stundenlohn, damit er auch mal länger stillhält. In ihrer aktuellen Serie «A Gaze of One's Own» nutzt Lustenberger ihren eigenen Körper.

«Frauen wurden so häufig nackt von Männern fotografiert, dass ich mir die Frage gestellt habe, ob ich mich als Künstlerin überhaupt von diesem Blick lösen kann.» Sich selbst zu benutzen habe den Vorteil, dass sie sich selber nicht objektivieren kann, wie dies vielleicht mit Modellen der Fall wäre. Sie hat ihren Torso mehrfach fotografiert und neu zusammengesetzt. «Ich de-

«Ich sehe viel Schönheit in der Vergänglichkeit der Dinge.»

Brigitte Lustenberger

Gabriel Palacios
Mental-Coach
und Hypnose-Experte



Entscheide selbst

Tagtäglich treffen wir Entscheidungen. Die einen sind leichter, die anderen etwas schwerer zu treffen. Und doch kennen wir alle bestimmt diejenigen Entscheidungen, mit denen wir lange gehadert haben und die dann doch sehr schnell ins Wanken geraten, als bald jemand einen neuen Blick darauf vermittelt. Bei manchen Entscheidungen meint man, sich schlicht und ergreifend kaum entscheiden zu können, da alle Optionen etwas durchaus Positives mit sich bringen mögen. In diesen Momenten kommt jedoch schnell mal die Versuchung auf, die Entscheidung zu «outsourcen», das heisst: die Entscheidung an jemand anders abzugeben.

Und in genau diesen Momenten sollten wir uns immer wieder unsere eigenen, inneren Werte vor Augen führen und uns folglich die Frage stellen, welche der möglichen Optionen sich aus dem tiefsten Herzen heraus richtig anfühlt, nicht zuletzt auch, weil sie sich mit unseren inneren Werten vereinbaren lässt.

Und trotzdem: Ja, natürlich können wir andere Menschen für uns entscheiden lassen. Bloss müssen dann aber diese anderen Menschen die getroffene Entscheidung nicht ausbaden. Nur du selbst trägst die Konsequenzen für all die Entscheidungen, die du an andere Personen abtrittst, doch im Endeffekt immer noch primär dich als Mensch betreffen. Und selbstverständlich darfst du Entscheidungen abgeben – auch dies kann eine Entscheidung sein. Doch stell dir bitte immer auch zugleich die Frage: «Ist es eine Entscheidung, die mein Leben betrifft, oder jenes eines anderen Menschen?» Betrifft sie nämlich dein Leben, so solltest du unbedingt auch deine inneren Werte und somit deine innere Stimme mitreden lassen.

konstruiere den weiblichen Körper, setze die Fragmente teils so zusammen, dass es rein anatomisch gar nicht möglich wäre.» Die Faszination für das Brüchige führte sie schliesslich zur Skulptur. Zuerst goss sie die Hand ihres Sohnes ab, schliesslich ihre eigene Brust. Der Abguss wurde wiederum zum Fotomotiv. Einem rasch bröckelnden Objekt, dessen Schönheit in seiner Fragilität liegt.

Helen Lagger



Brigitte Lustenberger in ihrem Atelier in Bümpliz.

Infoveranstaltung Bern Wankdorf

18. und 27. Januar 2022, 18.15 Uhr, per Zoom



Anmelden: www.feusi.ch/infoveranstaltungen



Bildungszentrum ; **feusi**

